



# Mit Herz und Hirnschmalz zum Erfolg

Als Kind drechselte er mit der Bohrmaschine, heute schreckt er auch vor komplizierten Möbelbauprojekten nicht zurück: Hans Witkowski aus Bornheim am Rhein ist unser Holzwerker des Jahres 2016.

Was einen echten Holz-Enthusiasten antreibt – Hans Witkowski weiß es: Wenn Besucher zum ersten Mal in sein Wohnzimmer kommen und fragen, wo er denn den beeindruckenden Wohnzimmerschrank gekauft hat. Dann ist der 58-Jährige in seinem Element. Er beschreibt das Erlebnis so: „Wenn ich dann sage: Den habe ich selber gebaut und dann kommt dieses „Boah!“.

Den allermeisten Menschen, die sich intensiv mit eigenen Holzprojekten beschäftigen, dürfte es ähnlich gehen. Die Anerkennung durch Freunde und Verwandte ist vielleicht nicht das Wichtigste, aber sie ist doch eine wichtige Triebfeder des Schaffens. Wenn die beiden Töchter, wie bei unserem diesjährigen Wettbewerbssieger, dann noch sagen „das hat mein Papa selber gemacht“, steigt die Motivation für das nächste Projekt sogar noch weiter.

Und an Projekten hat Witkowski keinen Mangel. Dutzende Schalen, Vasen, Möbelstücke hat der Preisträger zwischen März und September auf unserer Webseite [www.holzwerken.net](http://www.holzwerken.net) eingestellt und so die Jury mehr als überzeugt. Doch damit nicht genug: Treppengeländer, Schaukelpferde, Hochbetten und vieles mehr hat der Rheinländer in seinem Repertoire. Wiederholungen

sind dabei sehr selten. Mittlerweile macht Witkowski sogar sein Holz selbst, indem er Stämme mit einer selbst gebauten Kettensäge zu Brettern und Bohlen auftrennt. Hier kommen auch die Rohlinge für Witkowskis neueste Leidenschaft her: Er schnitzt Schalen mit außergewöhnlichen Formen und Konturen. Außerdem steht ein Großprojekt vor der Tür: „Ich möchte meine Werkstatt aufrüsten“. Der Gewinn des Preispakets, zur Verfügung gestellt von unserem Wettbewerbssponsor „Feine Werkzeuge“, kommt da gerade recht. Dazu gehören ein Premium-Frätisch von Inca mit vielen Ausstattungsextras, Zwingen, eine Makita-Oberfräse und ein Satz hochwertiger Juuma-Hobel.

Das Auspacken beim Besuch von *HolzWerken* war ein bisschen wie Weihnachten (fand auch die siebenjährige Marie, die sich aber eher für's Styropor der Verpackungen begeisterte).

## Wissen aus dem einem Hobby hilft im anderen

Rund 40 Quadratmeter, verteilt auf zwei Kellerräume – das ist Witkowskis Werkstatt. Hier finden gleich vier verschiedene Hobbys statt, neben dem Möbelbau wie gesagt auch das Schnitzen. Eine



Eiche massiv – der Hingucker in Witkowskis Wohnzimmer entstand komplett in seiner Kellerwerkstatt. Die ist nur etwas über zwei Meter hoch; den linken Schrank konnte er gar nicht testhalber aufstellen.



kleine Record-Bank dient den Drechselarbeiten, fungiert aber auch häufig als Tellerschleifer. Und der kleinere der beiden Räume ist fast völlig dem Flugzeug-Modellbau gewidmet. Das ist Hobby und

Beruf zugleich: 25 Jahre lang hat Witkowski im nahen Bonn ein eigenes Geschäft für Modellbauer betrieben, seit acht Jahren ist er freier Handelsvertreter in diesem Bereich. Erst dieser Wechsel ermöglichte auch den ernsthaften Start ins Abenteuer Holz: „Endlich hatte ich auch einmal Wochenende.“



Gedrechselt wird auch in der Bornheimer Kellerwerkstatt, zum Beispiel eine solche kleine Obstschale.



Organische Formen, stets ganz nah an dem, was der Rohling vorgibt: So mag es Witkowski bei seinen gedrechselten Schalen und bei seinen Schnitzobjekten gleichermaßen. Gern soll alles Handschmeichler-Qualitäten haben.



Eine kleine Drechselbank und eine noch kleinere Bandsäge genügen für die feinen runden Projekte, die unser Preisträger 2016 auf [www.holzwerken.net](http://www.holzwerken.net) eingestellt hat.



Der Modellbau mit seiner erforderlichen Exaktheit ist denn auch ein wichtiger Impulsgeber für den gebürtigen Trierer. Jedes seiner Projekte plant er mit Akribie, Hingabe und „viel Hirnschmalz“, wie er sagt. Ein CAD-Programm zu nutzen ist für den Holzwerker des Jahres eine Selbstverständlichkeit, weil er auch eine kleine CNC-Fräse betreibt. Sie fräst Spanten und andere Bauteile für die Flugmodelle, aber auch Kinderspielzeug und kleine Hilfsmittel für die Werkstatt. Ein Longworth-Futter zum Einspannen fast fertiger Schalen ist hier das prominenteste Beispiel.

Beim Bau seines großen Wohnzimmer-schranks kam Witkowski das Vertrauen in die eigene Planungsfähigkeit zu gute. „Ich

habe das Glas vor dem Bau der Türen gekauft, und war schon etwas nervös, ob es auch passte.“ Es passte, und das beeindruckende Ergebnis ist heute einer der Mittelpunkte im Haus der Familie.

Auch ganz praktisch kann der Modellbau-Experte Wissen aus dem einen Hobby in das andere übertragen: Epoxidharz ist ihm zum Beispiel ein wichtiger Helfer auch jenseits von Modellfliegern. Witkowski füllt damit auch Risse in gedrechselten Schalen und betont sie sogar farblich. Dabei gelingt ihm wie im Schlaf, was manchen Holzwerker und Neu-Epoxierer zur Verzweiflung treibt: Das chemische Gemisch so anzusetzen, dass es weder zu fest noch zu flüssig ist.

### Es begann mit Drechseln und Modellbau

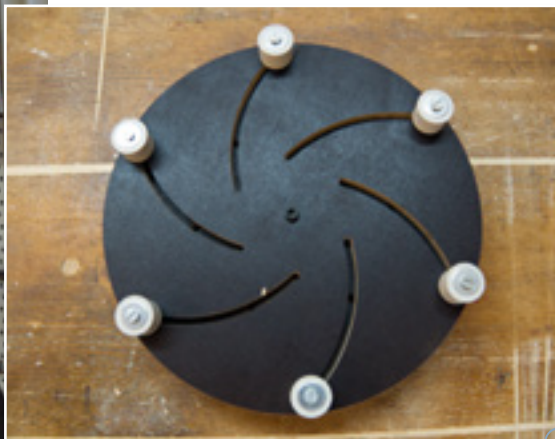
Bereits als Kind begann Hans Witkowski, erste Erfahrungen mit Holz zu machen: Auf einer Drechselvorrichtung für die Bohrmaschine drehte er Modelle von Fernsichttürmen – was einen Elfjährigen so alles fasziniert! Seinem Vater, einem Metalller in Diensten der Bundesbahn, schaute der Junge viel vom richtigen handwerklichen Vorgehen ab. Davon profitierte er beim Modellbau und auch, als er vor mehr als 20 Jahren sein Einfamilienhaus baute. Da sollte ein Treppengeländer aus Edelstahl her, doch der günstige Alternativvorschlag – Holz im Eigenbau – kam nach etwas Hin und Her auch bei Witkowskis Frau an. Mit Kreissäge, Oberfräse und E-Hobel ging er



Bei den langen Eichenbalken des „Farmhouse“-Tisches geriet die kleine Werkstatt an ihre Platzgrenzen. Das Ergebnis kann sich sehr gut sehen lassen.



Plan im Kopf, Ordnung an der Wand: Wir von *HolzWerken* haben schon viele Werkstätten von innen gesehen; diese hier gehört zu den strukturiertesten.



Mit der eigenen kleinen CNC-Fräse (kaum größer als ein Küchentablett) fertigt sich Witkowski auch viele Hilfsmittel wie dieses Longworth-Futter.



Fotos: Hans Witkowski, Andreas Duhme

Eine Augenweide, auch für Nicht-Modellbauer, sind die CNC-gefertigten Spanten und anderen Flugzeugteile aus der Kellerwerkstatt.

ans Werk, nicht ohne vorher einige Modelle aus Balsaholz gefertigt zu haben.

Planung, Genauigkeit und eine gewisse Aufgeräumtheit im Kopf – all das, was Witkowski auch nach eigenem Bekunden auszeichnet, findet sich auch in seiner Kellerwerkstatt wieder. Der hell ausgeleuchtete Hauptraum ist fast rundum mit Lochblechen ausgekleidet. Kleine Hängeschränke, Regale, Werkzeughalter und vieles mehr finden hier ihren Platz. Gleichzeitig behält Witkowski die maximale Flexibilität, wenn die Einrichtung sich an wandelnde Bedürfnisse anpassen muss.

Ausgestattet ist die Werkstatt mit einer Mafell „Erika“ als Tischkreissäge, einer schweren Optimum-Fräse/-Bohrmaschine und auch einer kleinen Proxxon-Drehbank. Die beiden letzteren Maschinen setzt Witkowski auch für gelegentliche Metallarbei-

ten ein. Hinzu kommt eine kleine, laut Witkowski für seine Zwecke „zu kleine“ Metabo-Bandsäge. Neben dem neuen Inca-Frästisch (mit Jessem-Fräslift und Staubkapselung) soll möglichst bald ein Abricht-/Dickenhobel folgen. So für die Massivholzbearbeitung gerüstet, plant Witkowski derzeit sein nächstes großes Projekt: Den Nachbau der Hobelbank aus

*HolzWerken*-Ausgabe 53, garniert mit eigenen Anpassungen.

Es ist also gar nicht unwahrscheinlich, dass künftige Besucher in der Werkstatt erst einmal staunen, wo es diese Bank wohl zu kaufen gibt. Und unser Holzwerker des Jahres 2016 kann antworten: „Die habe ich selber gebaut!“ <

Andreas Duhme



Keine Angst vor dem Materialmix: Das zeigt dieses Doppelbett, das unser Sieger 2016 online eingereicht hat.



Ein eigener Nass-Schleif-tisch darf nicht fehlen, zumal Hans Witkowski nun auch ein ausgereiftes Set an Hobeln (Blockhobel bis Nr. 6) sein Eigen nennt.



Der Clou bei diesem Hochbett ist, dass es in Modulen aufgebaut ist. Das Dach ist ebenso abnehmbar wie die Unterkonstruktion. So kann das Bett in einigen Jahren auch normal genutzt werden.